

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903  
33 (1886)**

33 (19.8.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675227)

# Oldenburgisches Gemeinde-Blatt.

Erscheint wöchentlich: Donnerstags. Vierteljährl. Pränum.-Preis 50 s

1886. Donnerstag, 19. August. № 33.

## Bekanntmachungen.

1) Die Arbeiter Johann Friedrich Bölts und Heinrich Bode, beide zu Eversten, sind als städtische Hülfswächter bestellt und verpflichtet.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 9. August 1886.  
v. Schrenck.

2) Am

Montag, den 23. d. Mts.,  
Nachmittags 4 Uhr,

soll der sogenannte Eilers'sche Placken, Flur 1, Parzelle 100, belegen am Schützenwege nördlich der Eisenbahn, und das daselbst belegene Reststück der nördlichen, vormals von Muck'schen Weide, Theil von Flur 1 Parzelle 82, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 16. August 1886.  
v. Schrenck.

## Cholera und Trinkwasser.

Schon häufig wurde die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß das Trinkwasser vermuthlich der vornehmste Träger für die Cholerakeime ist. Die Londoner „Nature“ enthält eine Zusammenstellung der auf diesen Punkt bezüglichen Erfahrungen, die in der spanischen Epidemie der beiden letzten Jahre gemacht wurden, und da die Frage leider auch in diesem Jahre ein naheliegendes praktisches Interesse hat, so verdient der Auszug, welchen die „Kölnische Zeitung“ aus den Mittheilungen des englischen Blattes giebt, die weiteste Verbreitung. Die Ausführungen der „Nature“ gipfeln in dem Satz, daß die gefürchtete Krankheit in allen denjenigen Städten, deren Trinkwasser gut war und gegen Beschmutzung gesichert werden konnte, nicht als eigentliche Seuche, sondern nur sporadisch aufgetreten ist.

Madrid (400 000 Einwohner) wies in der schlimmsten Zeit des Jahres 1865 täglich 800 bis 1200 Erkrankungen auf; im



Jahre 1885 dauerte die Cholera daselbst vom 20. Mai bis Ende September, und in dieser Zeit von 5 Monaten erkrankten 2207 Personen, von denen 1366 starben — also in fünf Monaten etwa so viele, wie früher in zwei Tagen. Im letzten Jahre sowohl wie 1865 wurde bemerkt, daß die Seuche nach heftigen Gewittern mit erhöhter Heftigkeit auftrat. Dabei ist aber der Unterschied in den Erkrankungszahlen für 1885 und 1865 so auffallend, daß man unzweifelhaft sagen kann, die Cholera sei im vorigen Jahre zu Madrid nicht als eigentliche Epidemie aufgetreten. Das hat nun offenbar seinen Grund in einer Verbesserung der auf die Gesundheitspflege bezüglichen Bedingungen, welche seit 20 Jahren in der spanischen Hauptstadt eingetreten ist. Um 1865 war die Kanalisierung von Madrid nahezu und die neue Wasserleitung aus dem Guadarramagebirge völlig vollendet, die Bevölkerung trank aber noch das Wasser ihrer angestammten Brunnen. Seit 1865 ist die Kanalisierung in Thätigkeit und hat im Innern der Stadt gut gearbeitet — Madrid ist in ähnlicher Weise wie Paris mit Abzugskanälen versehen — und das Wasser des Lozoya, welches im Guadarramagebirge abgefangen wird, ist allgemein in Gebrauch genommen worden. Es ist auch so reichlich vorhanden, daß es zur kräftigen Ausspülung der Kanäle benutzt werden kann. Dagegen hat man versäumt, die Abfuhr der in den Kanälen angesammelten Unreinigkeiten weiter als bis an die Grenze der Stadt, bezw. bis an den Fluß zu überwachen; sämtliche Hauptkloaken sind bis dahin geführt, wo die Stadt 1865 aufhörte, von da ab aber suchten sich die Auswurfstoffe ihren Weg in den Manzanares so gut sie konnten. Im Laufe der 20 Jahre wuchs die Stadt und die Umgebung dieser offenen Kloakenstrecke wurde mit Häusern bebaut. Wie zu erwarten, kamen in dieser Gegend die ersten und die häufigsten Cholerafälle vor. Ferner ist, wie gleichfalls zu erwarten, der Manzanares selbst trotz der schönen Reime, die auf seinen Namen gemacht worden sind, im Sommer nichts Anderes als eine offene Kloake. Als nun die Cholera ihren Einzug hielt, erachtete der Magistrat von Madrid, daß er nicht im Stande sein würde, die vielen alten Quellen der Stadt vor Verunreinigung zu bewahren; er verfuhr also summarisch, schloß alle Brunnen polizeilich zu und ließ der Bevölkerung nur zwei Leitungen offen; die eine, welche Fuente de la Reina heißt, versorgt eine kleine Anzahl von Hähnen, die andere ist die oben genannte Lozoya-Wasserleitung. Letztere nimmt ihren Ursprung zehn Meilen von der Stadt im unbewohnten, also nicht verunreinigten Gebirge;



die Leitung ist theils geschlossen, theils offen, und ihre offenen Theile wurden militairisch umstellt, so daß kein Unbefugter sich ihnen nähern konnte. Das Ergebniß dieser Maßregel liegt schon in der gemachten Zahlenangabe; noch deutlicher aber tritt es hervor aus einer Cholerafarte, die dem Bericht des Bürgermeisters von Madrid über die leztjährige Seuche beigegeben ist. Dieselbe besteht aus einem Stadtplan, in dem jeder Cholerafall an der Stelle, wo er auftrat, durch einen rothen Punkt bezeichnet ist. Diese Punkte finden sich zerstreut über die Stadt, sind aber überall vereinzelt, mit Ausnahme der oben erwähnten Kloakengegend und der unmittelbar am Manzanares gelegenen Häuser. Nur an diesen Stellen sind ganze Herde von rothen Punkten vorhanden, nur dort also hatte die Cholera den Charakter einer wirklichen Seuche.

Toledo (über 20 000 Einwohner), die alte Hauptstadt Spaniens, ist ein ziemliches Schmutznest und war 1885 besonders gefährdet, weil der Tajo, aus dem es sein Wasser bezieht, weiter oben die schmutzigen Wellen des Manzanares in sich aufnimmt und weil außerdem Aranjuez, welches höher am Tajo liegt, stark heimgesucht war. Der Präsident der Provinz zwang die Einwohner, alle Pumpen still zu stellen und ihr Wasser aus einer entfernten Quelle zu holen. Er verbot ihnen sogar das Waschen und Baden im Fluß. Die Maßregel war draconisch, aber die Stadt hat auch bloß 200 Cholerafälle gehabt.

(Schluß folgt.)

### Uebersicht

über die im Bezirke der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg im Monat Juli vorgekommenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

#### 1. Eheschließungen.

	Stadtgem.	Landgem.
Geschlossene Ehen im Ganzen . . . . .	9	5
Darunter waren Eheschließungen in denen Mann und Frau noch nie verheirathet . . . . .	7	5
Mann Wittwer, Frau ledig . . . . .	2	—
Mann ledig, Frau Wittwe . . . . .	—	—
Mann und Frau verwittwet . . . . .	—	—
Mann oder Frau geschieden . . . . .	—	—
Mann und Frau evangelisch . . . . .	7	—
Mann und Frau katholisch . . . . .	1	—
Mann und Frau jüdisch . . . . .	—	—
Mann evangelisch, Frau katholisch . . . . .	—	—
Mann katholisch, Frau evangelisch . . . . .	1	—



		Stadtgem.	Landgem.	
Mann christlich, Frau nicht christlich . . . . .		—	—	
Mann nicht christlich, Frau christlich . . . . .		—	—	
Mann und Frau nicht christlich . . . . .		—	—	
<b>2. Geburten.</b>				
Anzahl der Geburten überhaupt . . . . .		38	28	
Anzahl der Geborenen derselben . . . . .		38	28	
Darunter waren:				
Einfache Geburten und Geborene . . . . .		38	28	
Mehrlings-Geburten . . . . .		—	—	
Geborene derselben . . . . .		—	—	
	Knaben . . . . .	22	18	
	Mädchen . . . . .	16	11	
lebendgeboren	{ Knaben . . . . .	21	18	
	{ Mädchen . . . . .	15	10	
totdgeboren	{ Knaben . . . . .	1	—	
	{ Mädchen . . . . .	1	1	
Ehelich	{ lebend	{ Knaben . . . . .	22	18
geboren	{ geboren	{ Mädchen . . . . .	16	11
	{ todt	{ Knaben . . . . .	1	—
	{ geboren	{ Mädchen . . . . .	—	1
Unehelich	{ lebend	{ Knaben . . . . .	—	—
geboren	{ geboren	{ Mädchen . . . . .	—	—
	{ todt	{ Knaben . . . . .	—	—
	{ geboren	{ Mädchen . . . . .	—	—
<b>3. Sterbefälle.</b>				
Gestorben überhaupt . . . . .		41	14	
Darunter aufgefundenen Leichen . . . . .		—	—	
Männliche Gestorbene . . . . .		19	8	
Weibliche Gestorbene . . . . .		22	6	
totdgeboren	{ Knaben . . . . .	1	—	
	{ Mädchen . . . . .	1	1	
Verstorbene Kinder	{ Knaben . . . . .	7	3	
unter 5 Jahre alt	{ Mädchen . . . . .	4	4	
Ledige	{ Männlich . . . . .	16	3	
	{ Weiblich . . . . .	14	5	
Verheirathete	{ Männlich . . . . .	3	4	
	{ Weiblich . . . . .	1	1	
Verwitwete	{ Männlich . . . . .	1	1	
	{ Weiblich . . . . .	6	—	
Geschiedene	{ Männlich . . . . .	—	—	
	{ Weiblich . . . . .	—	—	
Oldenburg, den 12. August 1886.		Der Standesbeamte.		
		Noell.		

Verantwortlicher Redacteur: Veiseler.  
Druck und Verlag von Gerh. Stalling in Oldenburg.